

# Baugebiete verdrängen Landwirtschaft

Bauern und Umweltschützer kritisieren den Flächenverbrauch von Gewerbe sowie für Ein- und Zweifamilienhäusern. Benachbarte landwirtschaftliche Betriebe dürfen dann plötzlich nicht mehr wachsen.

Felix Brenneke

■ **Bielefeld.** Die Sorge der Bielefelder Landwirte ist groß. Der Bedarf an Gewerbe- und Wohnflächen steigt rasant. Immer neue Baugebiete verdrängen die Landwirtschaft. Über die Folgen daraus für die Umwelt und den Klimaschutz sowie die Zukunft der Landwirte hat jetzt der Verein pro Grün zu einer Diskussion auf den Hof Dingerdissen eingeladen. „Bielefeld hat 259 Quadratkilometer an Fläche: Die ist hart umkämpft und wird nicht größer – jedes neu erschlossene Baugebiet hat auch eine Kehrseite, denn wem anderes fällt etwas weg“, so Michael Blaschke vom Verein pro Grün. Der hat beispielhaft Luftbilder vom Gebiet rund um den Hof Dingerdissen von 1959 und heute ausgewertet – und die Problematik anschaulich dargestellt. „Flächenverbrauch ist ein schleicher Prozess, das ist das Gefährliche daran“, sagt Landschaftsplaner Martin Enderle von pro Grün.



Rüdiger Bobbert hat die Fläche von Heinrich Dingerdissen gepachtet und baut hier Zwiebeln, Knoblauch, Roggen und Kohl an, alles für den regionalen Verkauf im Hofladen und alles bio. Die Wohn- und Gewerbebauung im Hintergrund rückt immer näher. Fotos: Felix Brenneke

## Wo früher fruchtbarer Boden war, steht heute ein Autohaus

Wo zuvor ein besonders fruchtbarer Boden für die Landwirtschaft war, ist dieser heute versiegelt, und darauf steht ein Autohaus für Sportwagen. Gemeint ist das ehemalige Erdbeerfeld am Osterring. „Bisher galt die Autobahn 2 als Grenze zwischen Gewerbe und Landwirtschaft – doch der enorme Flächenbedarf führt zu Überlegungen, beliebte Gewerbegebiete wie die Ludwig-Erhard-Allee zu vergrößern“, sagt Enderle. Den Bedarf an Gewerbeflächen kann er noch nachvollziehen, bei der Bebauung mit Ein- oder Zweifamilienhäusern hört sein Verständnis jedoch auf.



Anhand von Beispielen zeigen Martin Enderle, v.l., Jürgen Lücking, Michael Blaschke und Tilman Rhode-Jüchtern, wo zuletzt landwirtschaftliche Flächen durch eine Gewerbebauung versiegelt wurden.



Links der A 2 das Gewerbegebiet Ludwig-Erhard-Allee, rechts die landwirtschaftlichen Flächen. Aufgrund zunehmend benötigter Gewerbeflächen könnte diese Grenze zulasten der Landwirtschaft schwinden.

„Landwirtschaftliche Flächen werden gerne als freie Flächen betrachtet und somit als vermeintlich einfach zu nutzen“, klagt Blaschke – und sagt: „Deutlich ökologischer, als fruchtbare Böden zu versiegeln, ist es jedoch, alte Gewerbeflächen, wie den ehemaligen Güterbahnhof im Stadtzentrum, wieder nutzbar zu machen.“

Besonders die Verschwendung von Fläche ist dem Verein ein Dorn im Auge: „Es wird viel in die Breite statt in die Höhe gebaut, grüne Dächer oder wenigstens Photovoltaik fehlen“, beklagt Heinrich Dingerdissen. Ehemalige Grünflächen würden zu Betonwüsten mutieren. „Das Totschlagar-

gument, wenn es um neue Gewerbeflächen geht, sind immer die Arbeitsplätze“, sagt Dingerdissen. „Aber auch die Landwirtschaft ist ein Gewerbe und steht somit bei der Flächennutzung in der Konkurrenz mit anderen Betrieben – die Frage ist, wie der Wert der Natur beziffert wird“, gibt Tilman Rhode-Jüchtern von pro Grün zu bedenken.

Jürgen Lücking vom landwirtschaftlichen Kreisverband befürchtet große Veränderungen für die Bielefelder Landwirtschaft: „Besonders Landwirte, die große, zusammenhängende Flächen für den Ackerbau benötigen, stehen unter Druck.“ Lücking muss sich für die Erweiterung der Universität von einem Teil sei-

ner bewirtschafteten Flächen trennen. Hinzu kommt laut Dingerdissen: „Der ökologische Wert der Fläche sollte berücksichtigt – und an anderer Stelle für gleichwertigen Ausgleich gesorgt werden.“ Dafür müsse ganzheitlich und langfristig geplant werden. Auch, um Sicherheit für die Landwirte zu schaffen.

Bielefeld brauche die Landwirtschaft als Teil seiner grünen Struktur – und weil sie klimatische Einflüsse hat; darüber sind sich alle einig. Rüdiger Bobbert vom gleichnamigen Biohof bringt es auf den Punkt: „Alle wollen frische Produkte mit kurzen Transportwegen. Außerdem sollen unsere Kinder sehen, wie Tiere leben, und lernen, wo unsere Nahrungsmittel herkommen – ohne eine regionale Landwirtschaft hätten wir eine völlige Entfremdung.“

Wenn die Wohnbebauung immer näher an die Bauernhöfe heranrückt, führt das zu einem weiteren Problem: „Wir bekommen keine Baugenehmigungen für neue Ställe, weil der Abstand zum Wohngebiet plötzlich zu gering ist“, sagt Dingerdissen. Folglich könnten die Betriebe nicht mehr wachsen. Auch das führt dazu, dass viele Landwirte zunehmend Schwierigkeiten hätten, einen Nachfolger zu finden. Oft würden die Erben das Land letztendlich verkaufen, und die landwirtschaftliche Nutzung werde eingestellt.

Auch Dingerdissen hat für seinen Betrieb keinen Nachfolger gefunden. Seine Fläche hat er an Bobbert verpachtet. Dieser nutzt die Fläche zum Anbau von Knoblauch, Zwiebeln, Kürbis, Roggen und verschiedenen Kohlsorten. Die Erträge werden ausschließlich im Bio-Hofladen in Bielefeld verkauft. Wie ökologisch die Flächen genutzt werden, zeigt Bobbert: „Wir nutzen die sogenannte Mulchpflanzung, damit wird der Boden um die Pflanzen mit Gras bedeckt.“ Das schütze bei warmem Wetter vor Verdunstung, sei eine natürliche Düngung, führe zu weniger Unkraut und fördere das Bodenleben. „Durch unsere Tröpfchenbewässerung sind wir zudem sehr sparsam im Wasserverbrauch.“

## Hohe Auszeichnung für Werbeagentur Artgerecht

„German Brand Award 2023“ für Social-Media-Kampagne der Bielefelder Wirtschaftsförderer WEGE.

■ **Berlin/Bielefeld.** Einen außergewöhnlichen Grund zum Feiern hatten die Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft Bielefeld (WEGE) und die Artgerecht Werbeagentur. Die für die Wirtschaftsförderung Bielefeld konzipierte und durchgeführte Social-Media-Kampagne „Unglaublich oder wahr?“ gewann den renommierten „German Brand Award 2023“ in der Kategorie „Excellence in Brand Strategy and Creation – Brand Communication – Digital Campaign“, teilte die Werbeagentur mit. Der Preis wurde zu einer feierlichen Veranstaltung in Berlin überreicht.

Gegen mehr als 1.200 Einreichungen aus 19 Ländern konnte sich das Bielefelder Konzept beim diesjährigen German Brand Award durchsetzen. Nur 37 Auszeichnungen wurden in der Kategorie „Excellence in Brand Strategy and Creation“ vergeben. „Wir freuen uns wirklich sehr, dass

„Unglaublich oder wahr?“ im Rahmen unserer Kampagne ‚Das kommt aus Bielefeld‘, mit der wir eine enorme Reichweite erzielt haben, was die anspruchsvolle Jury des German Brand Awards überzeugen konnte“, freut sich Brigitte Meier, Prokuristin der WEGE.

Das Ziel der Online-Kampagne „Unglaublich oder wahr?“ war es, mit überraschenden Fakten über die Bielefelder Wirtschaft, die entweder richtig oder falsch sein konnten, den Spieltrieb und die Neugierde der Nutzer auf Facebook, Instagram und LinkedIn zu wecken – und das über die Grenzen der Region hinaus. In dem Quiz mussten sich

die Teilnehmenden entscheiden, ob die Aussagen wahr sind oder eben nicht. Stimmt es beispielsweise, dass die schwarze Rose Europas größtes Floristen-Netzwerk mit Sitz in Bielefeld ist? Oder kann in Bielefeld Flutlicht auch getrunken werden?

Seit 2014 richtet die WEGE mit dem von der Artgerecht Werbeagentur entwickelten Portal „Das kommt aus Bielefeld“ ihren öffentlichen Fokus auf die Leistungen der Bielefelder Wirtschaft, damit die Stadt bundesweit als attraktiver Standort ins Bewusstsein rückt. Gerade in Zeiten, in denen die Fachkräftesicherung wichtig wird, ist das ein ganz wichtiges Thema.



Preiswürdig: Thomas Volkmar, Bettina Rieso (beide Artgerecht), Ulrike Meier (WEGE) und André Mielitz (Artgerecht). Foto: NW

## Evangelische Kirche jetzt mit drei neuen Regionen

Beschlossen: 22 Gemeinden finden sich in den Regionen wieder – und bleiben hier eigenständig.

■ **Bielefeld.** Die Kreissynode, das höchste Leitungsgremium der Evangelischen Kirche Bielefeld, hat jetzt weitreichende Beschlüsse für die Zukunft der kirchlichen Strukturen in Bielefeld gefasst.

Bereits im April 2023 hatten die gut 100 Vertreterinnen aus Gemeinden und Einrichtungen mit großer Mehrheit zugestimmt, angesichts der demografischen und finanziellen Entwicklung drei Regionen zu bilden.

Die Gemeinden jeder Region können künftig – selbstverantwortlich und je nach den aktuellen Herausforderungen vor Ort – miteinander kooperieren. Dabei bleibt die bisherige Eigenständigkeit jeder Gemeinde gewahrt.

Fünf der 22 Bielefelder Gemeinden, die bislang keiner Region zugeordnet waren, haben sich in den vergangenen Wochen in ihren jeweiligen Leitungsgremien für eine der Regionen entschieden.

Die Gemeinden Jakobus, Petri und Paulus für die Region Nord-West und Markus und Apostel für die Region Süd-Ost. Entsprechend hat die Kreissynode die drei neuen Regionen, die ab 1. Juli zugleich auch die Personalplanungsräume für den Kirchenkreis sind, beschlossen.

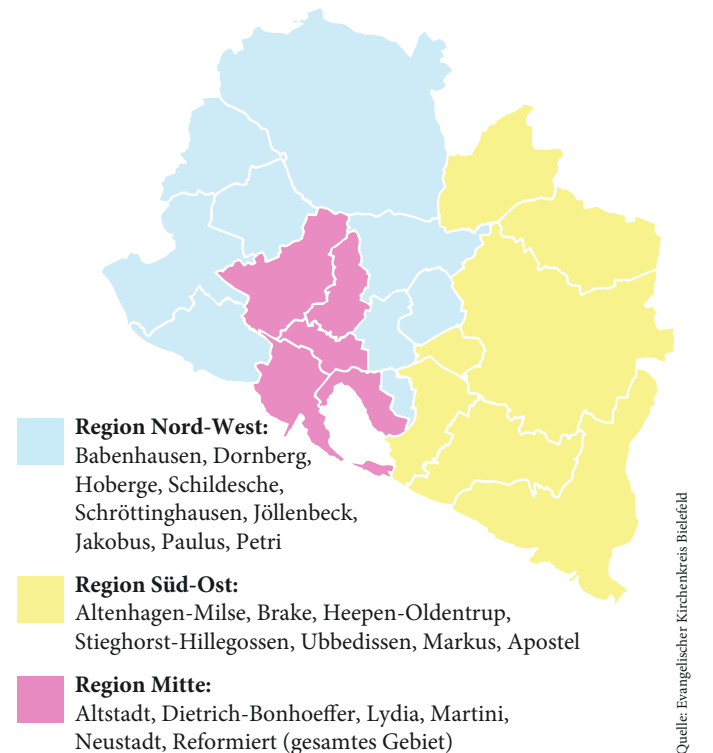
In seinem jährlichen Bericht vor der Kreissynode griff Superintendent Christian Bald das Motto des gerade erfolgten Kirchentages in Nürnberg auf: „Jetzt ist die Zeit“, dabei gehe es nicht um ein Dann und Dort, sondern um das Hier und

Jetzt, so der Superintendent: „Es geht um das Leben in der Gegenwart, das unter dem Anspruch des Reiches Gottes steht und das von daher auch von uns hier gestaltet werden will.“

Die Kommunikation des Evangeliums zielt darauf, dass wir gemeinsam das Bekenntnis zum Glauben abgeben und die frohe Botschaft vermitteln – in Form einer großen Mission in die Herzen und Seelen der Menschen.“ Zu dieser Zeitanzeige gehöre auch die Frage nach der Mitarbeit in der Kirche und im Auftrag des Evangeliums.

Dabei gehe es nicht allein um die berufliche Qualifikation, da alle Mitarbeitenden durch die Taufe zum Zeugnis und Dienst der Kirche berufen seien. Bald: „Mitarbeit ist von daher immer Mitarbeit ‚auf Augenhöhe‘. Die notwendige Unterscheidung zwischen Hauptamt und freiwilligem Engagement begründet keine Herrschaft und keine Form der Abhängigkeit.“ Entsprechend betonte der Superintendent den – nicht nur sprachlichen – Perspektivwechsel weg vom ‚Ehrenamt‘ und hin zum ‚freiwilligen Engagement‘.

Ein weiterer (aus Sicht der Kirche) „Meilenstein“ wurde auf der Synode einstimmig verabschiedet – der Verhaltenskodex und das Schutzkonzept zur Prävention im Kirchenkreis. Es gibt ein Schutzkonzept – mit einem klaren Verhaltenskodex und einer Selbstverpflichtung – ebenso wie klar strukturierte Beschwerdewege sowie eine Meldepflicht.



- Region Nord-West:** Babenhäusen, Dornberg, Hoerbe, Schildesche, Schröttinghausen, Jöllenbeck, Jakobus, Paulus, Petri
- Region Süd-Ost:** Altenhagen-Milse, Brake, Heepen-Oldentrup, Stieghorst-Hillegossen, Ubbdissen, Markus, Apostel
- Region Mitte:** Altstadt, Dietrich-Bonhoeffer, Lydia, Martini, Neustadt, Reformiert (gesamtes Gebiet)

22 Gemeinden sind in den drei Regionen untergebracht. Die letzten fünf haben sich jetzt für eine der Regionen entschieden – hier sollen sie eigenständig bleiben.

Grafik: Evangelischer Kirchenkreis Bielefeld

## Neue Westfälische

Herausgeber: Klaus Schrotthofer

Chefredakteur: Thomas Seim  
Stellv. Chefredakteur: Carsten Heil

Lokales: Andrea Rolles (Leitung)  
Stefan Gerold (Stv.)  
Redaktionstechnik: Stefan Weber

Die Neue Westfälische ist Partner der Redaktionsgemeinschaft der ostwestfälisch-lippischen Verlage.  
Geschäftsführung: Sandra Dalk  
Chefredaktion: Thomas Seim (v.i.s.d.P.), Jörg Rinne (Stv.)  
Leitung Redaktionsgemeinschaft: Jörg Rinne, Christian Lund (Stv.), Luis Reiß (Stv.)  
Politik, Nachrichten: Dirk Müller; Zwischen Weser und Rhein: Sigrun Müller-Gerbes; Kultur/Medien: Stefan Brams; Sport: Torsten Ziegler; Reporter: Matthias Bungeoth  
Büro Düsseldorf: Ingo Kalischek

Redaktionsgemeinschaft der ostwestfälisch-lippischen Verlage GmbH & Co. KG  
Niederstr. 21-27, 33602 Bielefeld

Veröffentlichungen in Print- oder elektronischen Medien sowie Vervielfältigungen, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für Rücksendung unangefordertes Manuskripte, Bücher, Zeitschriften und Bilder übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Verantwortlicher Anzeigenleiter:  
Michael-Joachim Appelt  
Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 59 vom 1. Januar 2023.

Monatlicher Bezugspreis bei Trägerzustellung 48,90 EUR, bei Postzustellung 54,90 EUR; Digitale Zeitung (ePaper) 29,90 EUR, jeweils inkl. 7% MwSt. Bei Abonnement-Unterbrechung erfolgt eine Erstattung des Bezugspreises ab dem 7. Tag der Unterbrechung (Unterbrechung ePaper ist ausgeschlossen). Das Abonnement kann mit einer Frist von einem Monat zum Quartalsende gekündigt werden (Datum des Poststempels). Abbestellungen sind schriftlich an den Verlag zu richten. Zusteller nehmen Abbestellungen nicht entgegen. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages, bei Arbeitskämpfen oder in Fällen höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist, soweit das Gesetz zwingend nichts anderes vorsieht, der Sitz des Verlages.

In der Zeitung NEUE WESTFÄLISCHE erscheinen regelmäßig donnerstags und samstags die Veranstaltungsseiten ERWIN sowie an jedem Dienstag die Beilage „prisma“ – Wochenmagazin zur Zeitung.  
Sofortige Artikel dieser Zeitung in Ihre internen elektronischen Pressespiegel übernehmen wollen, erhalten sie erforderliche Rechte unter www.presse-monitor.de oder unter Telefon (030) 28 49 30, Pressemonitor GmbH.

Geschäftsführung:  
Klaus Schrotthofer

Herstellung: NOZ-Druck, Osnabrück  
Mitglied der „Arbeitsgemeinschaft Ostwestfälisch-Lippischer Zeitungsverlage“.

Internet: www.nw.de  
E-Mail: bielefeld@nw.de

Anschrift für Redaktion und Verlag: Zeitungsverlag NEUE WESTFÄLISCHE GmbH & Co. KG, 33602 Bielefeld, Niederstraße 21-27, Pressehaus, Postfach 10 02 25, 33502 Bielefeld, Telefon (05 21) 5 55-0, Telefax 5 55-3 48 und -3 49.